

bereits äußerst günstig beim Gemüseausstoß bemerkbar machen.

Insgesamt gesehen hatten wir im Jahr 1959 den Zustand, daß die Glasflächen im wesentlichen für Zierpflanzen, Blumen usw. ausgenutzt wurden. Die Genossenschaften argumentierten, das würde sich besser bezahlt machen. Durch die Hinweise des 7. Plenums und auch durch die heutige Diskussion werden wir die ganze Angelegenheit noch einmal gründlich überprüfen müssen.

Wir haben in unserem Kreis eine Genossenschaft in Liebenwerda. Dort haben wir im vergangenen Jahr mit der Champignon-Zucht begonnen und zwar in festen Schweineställen. Das hat sich außerordentlich bewährt. Diese Champignon-Zucht hat der Genossenschaft einige Tausend DM Reingewinn eingebracht. Wir wollen dieses Beispiel verbreitern. Alle festen Ställe könnten vielleicht in den Sommermonaten für solche und ähnliche Kulturen nutzbar gemacht werden.

Man muß aber noch eine andere Frage bei der Gemüseproduktion berücksichtigen. Wir haben z. B. jedes Jahr mit unseren Gärtnern in Schwante große Diskussionen über den Gemüseanbau und über die rechtzeitige Abnahme des Gemüses. In jedem Jahr bleiben dort viele Tonnen Gemüse trotz vertraglicher Bindungen liegen, weil die staatlichen Stellen sie nicht abnehmen.

Zwischenbemerkung: Bestimmte Art von Gemüse wird massenweise angebaut, aber bestimmtes Feingemüse, das wir brauchen, ist nicht da.

Nun zu einer anderen Frage: Etwa 50 Prozent aller landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften im Kreis haben uns heute schon erklärt: wir werden bereits 1962/63 die für 1965 geplanten Kuhbestände bringen. Das ist aber nicht so einfach. Die Stallfragen sind nicht völlig geklärt, die Futterfragen ebenfalls nicht und in der wichtigsten Frage, wer wird die erhöhten Viehbestände eigentlich richtig pflegen und vorwärtsbringen, gibt es gegenwärtig die am wenigsten durchdachten Vorstellungen. Zwar gibt es Vorstellungen über Erfahrungsaustausch, über Durchführung von Lehrgängen,

Wochenendlehrgängen usw. usw., aber das ganze Kaderproblem, was brauchen wir eigentlich für die Viehwirtschaft und wo werden wir die Kader hernehmen und wie werden wir sie generell qualifizieren, diese Frage ist gegenwärtig noch nicht richtig gelöst.

Zwischenfrage des Genossen Kiefler: Genosse Kleinert, wir wollen einmal Vordringen zu der Kernfrage, um die es geht: Welche ideologischen Auffassungen gibt es zur Entwicklung der Kuhbestände und der Rindermast? Es geht um die erweiterte Reproduktion der Viehbestände in den LPG.

Wir haben in unserem Kreis den Vorsitzenden einer LPG, der in der halben Republik herumreist und seine Bestände auffrischt. Aber die Bestände hat er in erster Linie vom Standpunkt der Mast aufgefrischt, nicht vom Standpunkt des guten Nutz- und Zuchtviehs.

Wir wollen in der nächsten Kreisleitungssitzung im Januar ein Programm für den Kreis Oranienburg zur Entwicklung der Viehwirtschaft beschließen. Einige Arbeitsgruppen arbeiten gegenwärtig an der Vorbereitung des Materials.

Wir haben auch folgendes festgelegt: Wir werden mit Beginn des 1. Januar bei uns ein Kabinett zum Studium der Fragen des Weltniveaus in der Landwirtschaft eröffnen. Wie haben wir uns das vorgestellt? In Zusammenarbeit mit dem Milchforschungsinstitut in Oranienburg und mit der Fachschule Luisenhof und dem Staatsapparat werden wir dort versuchen, das neueste Material aus der Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern auszulegen. Auch wollen wir in diesem Kabinett periodisch zu bestimmten Problemen Fachvorträge, Besichtigungen, Auswertungen des Materials usw. mit den LPG-Vorsitzenden und den Viehzuchtbrigaden usw. organisieren. Außerdem haben wir in jedem MTS-Bereich jetzt die Einrichtung bestimmter Konsultationspunkte festgelegt. Einige arbeiten bereits, z. B. in Flatow.

Zwischenruf des Genossen Grüneberg: Die Erhöhung der Kuhbestände setzt doch eine prinzipielle politische und auch organisatorische Arbeit der Kreisleitung der Partei und der staatlichen Organe